



**KINDER SCHÜTZEN.  
KINDER STÄRKEN.**

**Deutsche Kinderschutzstiftung  
Hänsel + Gretel**

Friedrich-Eberle-Str. 4d  
76227 Karlsruhe-Durlach  
Deutschland

☎ +49 (721) 66985659

✉ [info@haensel-gretel.de](mailto:info@haensel-gretel.de)

🌐 [www.haensel-gretel.de](http://www.haensel-gretel.de)

Sexueller Missbrauch von Erwachsenen an Kindern hat es historisch gesehen schon immer gegeben. Obgleich über Kindesmissbrauch auch schon immer gesprochen wurde, erreichte das Thema vor 25 Jahren, im Gründungsjahr 1997 der Deutschen Kinderschutzzstiftung Hänsel + Gretel, längst nicht so viel Aufmerksamkeit wie heute. Damals lösten eher Einzelfälle Entsetzen bei der Bevölkerung aus. Vor allem die sogenannte „Dutroux-Affäre“ in Belgien im Jahr 1996, bei der mindestens sechs Mädchen entführt und missbraucht wurden, wurde weit über die Grenzen Belgiens wahrgenommen. Zwei der Mädchen konnten nach der Verhaftung von Marc Dutroux befreit werden, die anderen Mädchen überlebten nicht. Die wenig transparenten Vorgänge zur Aufdeckung der Straftaten damals führten zum Vorwurf politischen Versagens und lösten eine Staatskrise in Belgien aus. Später wurden von Seiten der Ermittlungsbehörden Fehler bei der Strafverfolgung eingeräumt. Bis heute ist der entsetzliche Fall von Kindesmissbrauch vielen Menschen in Erinnerung geblieben.

Der nachfolgende Rückblick auf ergreifende Fälle von Kindesmissbrauch und auf Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Kinderschutz soll zeigen, wo wir heute bei dem Thema Kinderschutz stehen und welche Richtung wir zukünftig eingeschlagen sollten, um Kinder und Jugendliche in Deutschland besser zu schützen und ihnen „sichere Orte“ zu schaffen. Die Aufarbeitung des Themas in diesem Advertorial geschieht dabei aus dem Blickwinkel der Deutschen Kinderschutzzstiftung Hänsel + Gretel, die sich seit nunmehr 25 Jahren für Kinder und Jugendliche auf verschiedenen Ebenen mit konkreten Projekten zum Kinderschutz engagiert. Oftmals waren es aktuelle Anlässe oder Medienberichte, die dazu geführt haben, sich für bestimmte Themen einzusetzen, beispielsweise für die Aufklärung und Mobilisierung der Bevölkerung zum Thema Kindesmissbrauch im Rahmen von Kampagnen oder den sog. „Notinseln“. Auf der politischen Ebene erfolgte häufig Lobbyarbeit für Betroffene, und auf der Ebene der mit Kindern und Jugendlichen arbeitenden Fachkräften insbesondere die Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen und Forschung. Und nicht zuletzt sind viele der Projekte für den Alltag für Kinder und Jugendliche entstanden und Kinder und Jugendliche sind miteinbezogen worden, indem sie beispielsweise befragt wurden, wie aus ihrer Sicht „sichere Orte“ für sie aussehen können.

Auf den folgenden Seiten beschreibt die Deutsche Kinderschutzzstiftung Hänsel + Gretel einen Teil ihrer Projekte analog zur gesellschaftlichen Entwicklung und gibt Einblick in ihre Tätigkeit und einen Ausblick auf zukünftige Projekte und Initiativen.

Hier bin ich Kind, hier darf ich es sein – Hänsel + Gretel schafft sichere Orte für Kinder.



Die Berichte über Missbrauchsfälle und drei aufsehenerregende Strafprozesse vor dem Landgericht Mainz zwischen den Jahren 1994 und 1997 - die sogenannten „Wormser Prozesse“ - in denen 25 Personen aus Worms und Umgebung Kindesmissbrauch vorgeworfen wurde und die mit einem Freispruch für alle Beteiligten endeten, ließen ganz Deutschland aufmerken. Sie sind die größten Missbrauchsprozesse der deutschen Rechtsgeschichte, die das Thema der juristischen Bewertung der Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen in den Mittelpunkt rückten, da man damals annahm, dass die Befragungsmethoden bei den betroffenen Kindern zu vermeintlichen Falschaussagen führten. In diesem Zusammenhang gewannen Interessierte einen Einblick, wie Kinder zu Missbrauchsvorwürfen befragt werden. Die damals vorhandenen Befragungssituationen waren wenig kindgerecht und die Atmosphäre in den Anhörungszimmern bei Gericht stellte eine zusätzliche Belastung für die Kinder und alle Beteiligten dar.

„Mama, hier sieht es ja aus wie im Keller“ - Dieser Satz eines siebenjährigen Mädchens bei einer polizeilichen Vernehmung gab schlussendlich den Anstoß, im Laufe der Jahre bundesweit 39 kindgerechte Video-Anhörungszimmer vornehmlich in Polizeidirektionen oder bei Gericht für Kinder einzurichten, in denen inzwischen mehrere Tausend Kinder befragt wurden und bis heute einen geschützten Rahmen vorfinden. Ziel der Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel war es, eine freundliche Atmosphäre für traumatisierte betroffene Kinder zu schaffen, die es ihnen leichter machen sollte, über ihre folgeschweren Erfahrungen zu sprechen. Gleichzeitig sollte über die Video-Dokumentation im Rahmen von Ermittlungsverfahren die Beweiskraft kindlicher Aussagen besser festgestellt werden können und weitere Anhörungen von Kindern vor Gericht dadurch vermieden werden .





Die Erlebnisse bei Befragungen und das Missbrauchsgeschehen an sich, sind einschneidende Erlebnisse in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie führen regelmäßig zu emotionalen Belastungen und Krisen. Anzeichen von sexualisierter Gewalt an Kindern sind vielfältig und oft nicht eindeutig. Häufig sind es Verhaltensänderungen wie Ängste, die bisher nicht da waren, Schamgefühle, depressive Verstimmungen oder auch unklare Bauchschmerzen, Schlafstörungen, Alpträume, Einnässen oder Wutausbrüche und das Meiden bestimmter Orte oder Personen.

Kinder und Jugendliche, die Gewalt erfahren haben oder Zeugen von Gewalttaten sind, benötigen daher besondere Orte, an denen sie sich sicher fühlen können und kompetente Ansprechpersonen vorfinden, die ihnen Hilfe anbieten. Sowohl die durch Hänsel + Gretel maßgeblich unterstützte Kinderschutzambulanz des Ortenau Klinikums in Baden-Württemberg als auch das sog. Childhood-Haus - eine ambulante Anlaufstelle, in der Kinder Schutz, Sicherheit, Wärme und Geborgenheit finden sollen - sind solche Orte. Dort erhalten Kinder und deren Vertrauenspersonen Hilfe aus einer Hand von Fachkräften aus verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen. Die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel ist Förderpartner für das Childhood-Haus Ortenau und kooperiert dabei mit der World Childhood Foundation, die von Königin Silvia von Schweden gegründet wurde, um weltweit Kinder in Missbrauchssituationen zu unterstützen.



Es reicht nicht einzelne Orte zu schaffen, vielmehr muss die Bevölkerung die Idee mittragen.

Im Jahr 2000 kam es dann zu einem gewaltigen Paradigmenwechsel in Erziehungsfragen in Deutschland, indem das Recht von Kindern auf eine gewaltfreie Erziehung gesetzlich verankert wurde. Die Grundidee der Deutschen Kinderschutzziftung Hänsel + Gretel Kindern zunächst bei Gericht oder in Polizeidirektionen sichere Orte einzurichten, sollte daher nicht bei den kindgerechten Video-Anhörungszimmern und bei Anlaufstellen für Gewaltopfer Halt machen. Vielmehr sollte der Aspekt sicherer Orte für Kinder, an denen Erwachsene ihnen zuhören und helfen möchten, weit in die Bevölkerung getragen werden, so dass ein Verständnis für Kinder und ihre Bedürfnisse grundsätzlich entsteht.

So entstand im Jahr 2002 die Idee der sog. „Notinseln“ für Kinder, überall im Stadtgebiet von Karlsruhe, die durch ein einheitliches Logo für Kinder identifizierbar sein sollten und gleichzeitig ein sichtbares Signal an die Bevölkerung sein sollten, an die Notinsel-Geschäfte selbst und natürlich auch an die Kinder in

Not- und Gefahrensituationen. An 230 Standorten deutschlandweit weisen heute ca. 17.000 Geschäfte wie z.B. Banken, Apotheken, Bäckereien darauf hin - „Wo wir sind, bist Du sicher.“ Mitarbeitende in diesen Geschäften können Zuflucht bieten, wenn Kinder auf dem Schulweg gemobbt werden, zu Hause Gewalt erfahren, Angst haben oder Unterstützung benötigen, z.B. bei Angst vor anderen Kindern oder Erwachsenen, aber auch bei kleineren Problemen, wie einem verlorenen

Haustürschlüssel oder wenn Kinder bei einem Kummer ihre Eltern anrufen möchten. Mit dem deutschlandweit größten Kinderschutzprojekt im öffentlichen Raum ist es gelungen, Menschen zum Hinsehen und Handeln zu bewegen,

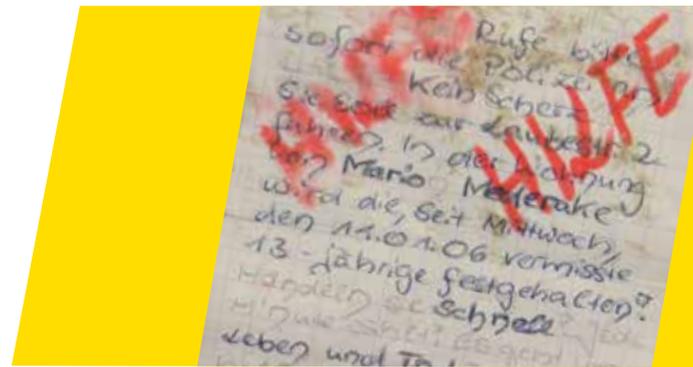




die sich nicht alltäglich mit dem Kinderschutz beschäftigen. Inzwischen sind alle Notinseln in einer Notinsel-App digital einsehbar. So können Kinder mit ihren Eltern sichere Wege in ihrem Wohnumfeld digital planen oder auch eigene Notrufnummern hinterlegen für den schnellen Anruf. Die Notinsel-App ist wiederum mit dem Projekt „krisenchat.de“ verknüpft, das via Chat Kindern und Jugendlichen kostenlos und vertraulich Hilfskontakte mit geschulten Personen anbietet. Nicht zuletzt war krisenchat.de für Kinder und Jugendliche während der Lockdowns im Rahmen der Corona-Pandemie eine hilfreiche Anlaufstelle von jedem Ort aus und rund um die Uhr. Insgesamt haben seit Mai 2020 über 40.000 Chat-Beratungen stattgefunden mit über 350 ehrenamtlichen Beraterinnen und Beratern aus unterschiedlichen Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen und der Pädagogik. So gelingt es nicht nur ein breites Bewusstsein für Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Bevölkerung zu schaffen, sondern auch Menschen zusammenzubringen, die sich für Kinder in unserer Gesellschaft engagieren möchten.



# Dass Kinder in institutioneller Erziehung Gewalt erleben müssen, ist unvorstellbar.



Obwohl Fälle von sexuellem Missbrauch und zahlreiche Präventionsprojekte um das Jahr 2000 herum zu einer stärkeren Wahrnehmung des Themas sexueller Kindesmissbrauchs beitrugen, löste erst das Bekanntwerden von Fällen sexuellen Kindesmissbrauchs in institutioneller Erziehung einen inzwischen systematischen wissenschaftlichen und fachlichen Diskurs zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Deutschland aus. Denn während bis dahin Einzelfälle von Kindesmissbrauch im Vordergrund standen, wurde im Zusammenhang mit Berichten von Heimkindern öffentlich, dass in den zurückliegenden Jahrzehnten viele Kinder in der Fürsorgeerziehung, in Kinderheimen und Jugendanstalten gedemütigt, misshandelt und missbraucht wurden. Beraten werden sollte nun auf Initiative der Politik im Rahmen eines Runden Tisches im Jahr 2009 (Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren) über psychologische Hilfen und Formen von Opferentschädigung sowie Möglichkeiten der Rehabilitation.

Kurze Zeit später kam es zu sehr vielen weiteren Meldungen von Fällen sexuellen Kindesmissbrauchs, unter anderem in Einrichtungen der katholischen Kirche und in Bildungseinrichtungen, z.B. von Gewalterfahrungen im Internat des Kloster Ettal, im Jesuiten-Kolleg St. Blasien, im Canisius-Kolleg in Berlin und in der „Odenwaldschule“.

In vielen der Fälle ging es um zurückliegende Straftaten an Kindern und Jugendlichen, die aufgrund von Verjährungsfristen und teilweise auch durch den Tod der Täter strafrechtlich nicht mehr verfolgt werden konnten, aber auch um andauernde Gewalt und aktuelle Erlebnisse. Bis heute reichen die Aufarbeitungen teilweise systematischer Gewaltanwendungen an Kindern. Erstmalig kam es nun zu einer Veränderung der Sichtweise, insofern, dass institutionelle Erziehung nicht nur ein Ort für positive Entwicklungen für Kinder und Jugendliche darstellt, sondern auch als ein Risikofaktor gesehen werden kann. Damit gewann Prävention in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche an Bedeutung und das Aufbrechen von Machtstrukturen und möglichen Gefährdungssituationen.

Um die Betroffenen von sexueller Gewalt besser zu unterstützen und sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zukünftig besser vorzubeugen, wurde im März 2010 durch Beschluss der Bundesregierung ein zweiter Runder Tisch einberufen - „Runder Tisch Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in



# Unterstützung für Betroffene ist eine gesellschaftliche Aufgabe und große Herausforderung.

privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“. Er tagte unter dem gemeinsamen Vorsitz des Bundesfamilienministeriums, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesjustizministeriums. Zur Beteiligung am Runden Tisch waren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft eingeladen, die unter Einbeziehung der Sicht von Betroffenen Aspekte der Prävention und Intervention, der Durchsetzung des staatlichen Strafanspruchs und der Opferhilfen diskutieren sollten. Der Runde Tisch beendete seine Arbeit im Jahr 2011 mit einem Abschlussbericht, in dem die Risikofaktoren und Bedingungen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen aufgearbeitet wurden und der mit einer Empfehlung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen insbesondere in Institutionen heute endete.

Im März 2010 berief die Bundesregierung im Zusammenhang mit dem sogenannten Missbrauchsskandal und der Einrichtung des Runden Tisches zudem die erste deutsche Unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs,

Dr. Christine Bergmann, die die Arbeit des Runden Tisches begleitet hatte und im Jahr 2011 von dem bis Februar 2022 für das Amt berufenen Johannes-Wilhelm Rörig abgelöst wurde. Mit Beginn der politischen Verankerung des Themas wurde zudem die Kampagne „Sprechen hilft“ mit dem Leitsatz „Wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter“ gestartet und Betroffene von Gewalterfahrungen dazu aufgerufen, sich bei dafür eingerichteten Hilfefonetellen zu melden und über ihre Erlebnisse zu sprechen. Insgesamt wandten sich fast 3.000 von

Gewalt direkt Betroffene an die Anlaufstelle, überwiegend waren dies Mädchen und Frauen. Ein Großteil der von Betroffenen berichteten Gewaltvorkommnisse fanden im familiären Umfeld statt, gefolgt von Missbrauchserfahrungen im Zusammenhang mit Institutionen. Die meisten Taten wurden dabei von männlichen Tätern verübt, nur wenige Fälle wurden bekannt, bei denen ausschließlich Frauen beteiligt waren.



# Prävention muss da beginnen, wo Gefährdungssituationen entstehen – die Perspektive der Täterinnen und Täter.

Gehen Ihnen Kinder nicht aus dem Kopf?

kein Täter werden



Dunkelfeldschätzungen zeigen, dass die tatsächliche Rate an Missbrauchsfällen weit höher liegt als amtliche Statistiken abbilden können und es darüber hinaus zu wenig aussagekräftige Studien zu den Tätern gibt. Der beste Schutz für Kinder und Jugendliche jedoch ist die Prävention, die dort ansetzt, wo Phantasien entstehen. Sexuelles Interesse an Kindern führt jedoch nicht zwangsläufig zum sexuellen Missbrauch, sondern es gelingt vielen Betroffenen ihr Verhalten zu kontrollieren oder sich Hilfe zu holen. Um dabei Unterstützung anzubieten, wurde das von der Deutschen Kinderschutzziftung Hänsel + Gretel geförderte Projekt „Kein Täter werden“ im Jahr 2005 mit der Sexualmedizinischen Ambulanz der Charité Berlin gegründet, in dem Menschen mit sexuellem Interesse an Kindern eine anonyme Behandlung erfahren können. Bis heute ist die Stiftung Partner und Unterstützerin des innovativen Projektes und gestaltet es aktiv mit, z.B. in Form von Lobbyarbeit und durch die Arbeit im fachlichen Projektbeirat, den sie ins Leben gerufen hat und finanziert. Mit-



lerweile gibt es auch ein Online-Behandlungsangebot neben den Standorten in Berlin, Düsseldorf, Gießen, Kiel, Hamburg, Hannover, Leipzig, Mainz, München, Regensburg, Bamberg, Stralsund und Ulm. Seit dem Jahr 2014 werden auch Jugendliche mit sexuellen Präferenzen für Kinder beraten. Damit sind die Anlaufstellen auch für Fachkräfte wichtig, die mit Jugendlichen arbeiten. Der Fokus auf mögliche Täterinnen und Täter von sexuellem Missbrauch hilft somit nicht nur Opfer zu vermeiden, sondern auch Menschen eine Chance zu geben, die aus dem Dunkelfeld aus-

steigen möchten oder die es entlastet, über ihr Phantasien berichten zu können, so dass es nicht zu Übergriffen kommt. Dieser Ansatz ist einzigartig im Zusammenhang mit Prävention und zählt zu den wichtigsten präventiven Maßnahmen in Deutschland und inzwischen auch verstärkt weltweit.

Im Zuge des eklatanten Ausmaßes an Gewaltvorfällen an Kindern und Jugendlichen ging zunehmend eine stärkere Wahrnehmung der mit sexueller Gewalt in Einrichtun-



gen verbundenen strukturellen Gefahren für Kinder und Jugendliche einher. So wurden beispielsweise Machtverhältnisse zwischen Kindern und Fachkräften und Abhängigkeiten von Kindern, unter anderem auch im Zusammenhang mit stationären Unterbringungen von Kindern und Jugendlichen in Jugendhilfeeinrichtungen, diskutiert. Bis heute findet ein Fachdiskurs zum Thema Schutzkonzepte in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche statt, z.B. in Schulen, Freizeiteinrichtungen oder auch im Sport, in denen definiert sein sollte, in welcher Form Einrichtungen Verantwortung für Geschehnisse übernehmen und wie sie Kinder und Jugendliche vor Gewalt schützen möchten. So haben inzwischen z.B. viele Schulen und Sportvereine Schutzkonzepte entwickelt und an Schulungen zum Thema Kindesmissbrauch teilgenommen, wie beispielweise am Qualifizierungsprojekt „Kinderschutzsystem“ der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel. Kern des Konzeptes ist die Schulung eines „Dreier-Team“, das aus einem Jugendlichen in einem Sportverein, einer Trainerin oder einem Trainer und einem Elternteil eines Vereinsmitglieds im Kindes- und Jugendalter besteht und vom Vorstand des

Sportvereins als Ansprechpersonen für Fragen zum Schutz der Kinder eingerichtet wird.

Auch an Grundschulen und Kindertagesstätten hat sich das Thema Prävention zu Kindesmissbrauch weithin etabliert. Die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel hat in Kooperation mit dem PETZE Institut aus Kiel das bundesweite Kita-Präventionsprogramm - die „Starke Kinder Kiste!“ - im Jahr 2019 entwickelt und das

Ziel ausgerufen bis ins Jahr 2028 rund 5.000 Kitas und damit 500.000 Kinder zu erreichen. Im Jubiläumsjahr 2022 sind bereits fast 700 Kitas Teil des „Präventionsplan Deutschland“. Das Programm richtet sich neben den Kindern gezielt an Fachkräfte und die Eltern, mit dem Ziel, alle Kinder ab vier Jahren bis zum Schuleintritt auf „Entdeckungsreise des eigenen Körpers“ zu schicken und sie mit den eigenen Grenzen und Gefühlen anhand der „Starke Kinder Kiste!“ vertraut und sprechfähig zu machen.



Prävention benötigt  
Fachwissen und eine gute  
Qualifizierung von Fachkräften.









Studien zum Thema „Disclosure“ zeigen, dass Kinder und Jugendliche häufig keine Worte finden, wie sie Missbrauchserlebnisse beschreiben können und daher auch über die Sprache kaum Hilfe holen können. Zudem zeigen Studien, dass vor allem betroffene Jugendliche eher Unterstützung im engsten Freundeskreis suchen und sich weniger unmittelbar an Fachkräfte wenden. Somit gewinnen vor allem auch Präventionsprojekte an Bedeutung, die Fachkräfte in der sensiblen Wahrnehmung von Problemlagen schulen und Projekte, die sich an Gruppen von Kindern und Jugendlichen wenden, wie beispielsweise das mobile Theaterprojekt „Am Ende der Angst“, das in Kooperation mit Werkraum Karlsruhe e.V. umgesetzt wurde und an dem insgesamt 2.000 Schülerinnen und Schüler aus 68 Schulen teilgenommen haben oder das Präventionstheater „Kein Kinderspiel“ in Kooperation mit der Berliner Polizei, mit dem mehr als 50.000 Kinder an Grundschulen in Berlin mit Botschaften wie „Nein-Sagen dürfen“ erreicht werden konnten und das auch Eltern und Fachkräfte unterstützt.

Auch anhand der Ausstellung „Echt Klasse!“, die ebenfalls für Grundschulklassen bis zur 6. Klasse konzipiert ist, sollen Schülerinnen und Schüler lernen, was zum Beispiel

grenzverletzendes Verhalten ist und dass es ein Zeichen von Stärke ist, wenn sich Kinder Hilfe bei Erwachsenen holen. So können Kinder eines Klassenverbundes einen gemeinsamen Kenntnisstand zum Thema gewinnen und kommen auch untereinander und mit ihren Lehrkräften über Grenzverletzungen ins Gespräch. Denn Gewalt und Grenzverletzungen gehen nicht nur von Erwachsenen aus, sondern zu einem großen Teil auch von Kindern und Jugendlichen

**Kinder sollen Worte kennen, um auch in schwierigen Situationen diese benennen zu können.**

gegenüber Gleichaltrigen, was daher in Präventionsprojekten grundsätzlich mitbedacht werden muss. Die Deutsche Kinderschutzziftung Hänsel + Gretel hat mit dem Projekt in der Sozialregion Karlsruhe, dem Saarland und im Ruhrgebiet bis Ende 2021 mehr als 50.000 Schülerinnen und Schüler erreicht. Diese Schulen pflegen über die Mitmachausstellung „Echt Klasse!“ oder „Echt Krass“ im Saarland den Kontakt zu Fachberatungsstellen und stellen sich allesamt dem Thema der sexualisierten Gewalt.

Um die Situation von Kindern und Jugendlichen in institutioneller Erziehung insgesamt besser einschätzen zu können und das Thema Schutzkonzepte für Einrichtun-





gen weiter voranzubringen, stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit einigen Jahren Fördermittel für Forschungsvorhaben zur Verfügung, durch die nicht zuletzt inzwischen eine national und zunehmend auch international sichtbare Forschungslandschaft aufgebaut werden konnte. Zudem haben viele Träger der Jugendhilfe an die Bedürfnisse der Einrichtungen angepasste Qualifizierungsprojekte für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen etabliert und den Kinderschutz zum primären Thema in ihren Einrichtungen erklärt. Die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel bringt sich dabei ein, zum einen durch die vielfachen Projekte, die Kinder direkt ansprechen sollen, zum anderen aber auch durch das Bereitstellen von Foren zur Vernetzung und Weiterentwicklung der Arbeit zum Kinderschutz für Expertinnen und Experten, für Fachkräfte in der Praxis sowie der Politik. So wurden Fachtage und Kongresse inhaltlich mitentwickelt und organisatorisch und finanziell ermöglicht. Zu den wichtigsten Engagements zählen die Initiative von Hänsel + Gretel zum 1. und 2. Kinderschutzkongress Baden-Württemberg, zum Hessischen Kinderschutzkongress und die Förderung des Bundeskongresses der Deutschen Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DgGKV), Fachtage u.a. in Ulm, Pforzheim und Karlsruhe sowie die mehrfache Beteiligung am Deutschen Präventionstag - eine der zentralsten Veranstaltungen für den Kinderschutz in Deutschland, dem „Augsburger Kindergipfel“ und dem „Gipfel für Kinder“ im Bundeskanzleramt.

Wirksame Prävention durch fachliche Weiterbildung, Vernetzung und Forschung.

Zudem werden jährlich Qualifizierungsmaßnahmen zum Thema sexualisierte Gewalt in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) initiiert und gefördert, in denen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter aus allen Schulformen Wissen zum Thema erwerben können und auf mögliche Situationen im Schulkontext vorbereitet werden. Die Schulungen werden regelmäßig positiv bewertet, viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer - bislang über 4.000 - berichteten, dass sie bislang kein Wissen zum Thema Kindesmissbrauch hatten. "Kinderbewusstsein": Kinder im Kontext der Nachhaltigkeit zu sehen, als zentrales Zukunftsthema war die Aufgabe der von Hänsel + Gretel initiierten "Kommission Kinderbewusstsein", welche über mehrere Jahre die Rechte der Kinder ins Bewusstsein bringen wollte und u.a. die Forderung nach einer/





einem Kinderschutzbeauftragten im Bundestag stellte.

Mit TV- und Medien-Kampagnen für „Kinderbewusstsein in Deutschland“ begann die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel bereits im Jahr 2012 für mehr Kinderbewusstsein in der Gesellschaft zu werben. Neue Entwicklungen sollten dabei miteinander verbunden werden und fachlich fundiert aufbereitet sein.

So unterstützt die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel auch Forschungsarbeiten wie die Studie „COVID und Wir“ der Hochschule Koblenz. Von März bis April 2021 wurden an sechs Schulen in drei Bundesländern in den Jahrgangsstufen drei bis zehn Interviews durchgeführt. Vorrangiges Ziel der Studie war es, die jungen Menschen selbst ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie in Worte fassen zu lassen, die durch die Schlie-



ßung von Schulen und weiteren Einrichtungen für Kinder und Jugendliche geprägt wurden. Einige der befragten Kinder und Jugendlichen haben kritisiert, dass ihre Bedürfnisse und Rechte während der Corona-Maßnahmen, z.B. durch Schulschließungen, nicht gesehen wurden und erklärt, sich wie „Bürger zweiter Klasse“ gefühlt zu haben. Das „Abschneiden“ der Kinder und Jugendlichen von ihren sozialen Strukturen und die „Abkapselung“ vom gewohnten Hilfesystem in Kita, Schule, Jugendhilfe und auch vom Freundeskreis, führte dazu, dass Kinder ihre „sicheren Orte“ verloren haben. Das Motto der Deutschen

Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel: „Damit Kinder nicht verloren gehen!“, ist daher aktueller denn je und die Herausforderung der letzten Jahre zeigt, welche traurige Bilanz sich zeigt, wenn verschiedene Interessen gegeneinander abgewogen werden müssen.



# Damit wir hinhören.



„Wir schauen in die Schubladen, die sonst geschlossen bleiben!“, das ist die Idee hinter dem seit dem Jahr 2021 regelmäßig produzierten und 14-tägig ausgestrahlten Kinderschutz-PODCAST, in dem mit den unterschiedlichsten Menschen aus Öffentlichkeit, Wissenschaft und Praxis über das Thema Kinderschutz im weitesten Sinne diskutiert wird, u.a. ein Interview mit Professor Dr. Jörg Maywald, als Experte für Kinderrechte und den Kinderschutz und Professor Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikum Ulm, der sich seit vielen Jahren sowohl politisch als auch auf institutioneller Ebene für den Kinderschutz engagiert und zahlreiche Forschungsprojekte leitet oder mit der Dipl. Soz. Päd. Kerstin Kubisch-Piesk, die aus der Praxis des Jugendamts berichtet. Alle Folgen tragen dazu bei, einen Einblick in die Arbeit der Interviewpartnerinnen und -partner zu gewinnen mit Impulsen für die eigene Arbeit. Der Kinderschutz-PODCAST zählt zu den innovativen Projekten im Bereich der Vernetzung und geht damit neue Wege im Rahmen digitaler Möglichkeiten.





Zudem schreibt die Stiftung seit diesem Jahr den Hänsel + Gretel-Stiftungspreis wieder aus. Als Sonderausschreibung „25 x 2.000 Euro“ wählt die Jury - bestehend aus zwei Expertinnen im Kinderschutz und dem Geschäftsführer der Stiftung, Jerome Braun - 25 „sichere Orte“ in Form von Projekten aus, die Institutionen, Fachstellen und im Kinderschutz aktive Personen einreichen können und sich mit den Themen Kinderschutz und Kinderrechte befassen sollen. Durch den Stiftungspreis sind in den vergangenen Jahren bereits wegweisende und nachhaltige Projekte entstanden, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausreichen, z.B. das Projekt „SICHERE WIESEN“, in dem Besucherinnen und Besucher des Oktoberfestes in München auf ein respektvolles Miteinander aufmerksam gemacht werden und in einem sog. „Security Point“ Betroffene von sexueller Gewalt Hilfe finden können.

In den letzten Jahren ist in Deutschland eine thematisch breitere Orientierung im Zusammenhang mit Beteiligungsrechten von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen zu beobachten. Anstoß hierzu gab vor allem auch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJStG), das im Jahr 2021 in Kraft getreten ist und vor allem die öffentliche und freie Kinder- und Jugendhilfe betrifft. Die Änderungen im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes schließen beispielsweise die Stärkung der Selbstbestimmungsrechte junger Menschen und ihrer Familien und die Einrichtung von

Die Beachtung der Kinderrechte gibt die neue Richtung „vomKIND-gedacht“ im Kinderschutz vor.

Beschwerdemöglichkeiten und Selbstvertretungsorganen, u.a. im Zusammenhang mit Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe mit ein. Nicht zuletzt aber gibt auch die UN-Kinderrechtskonvention vor, dass die Kinderrechte handlungsleitend sind. Alle fünf Jahre muss dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes ein Bericht zum Stand zur Einhaltung von Kinderrechten in Deutschland vorgelegt werden, der zeigen soll, wie die Rechte der Kinder umgesetzt werden. Eine fachliche oder politische Wertung des Berichtes findet jedoch nicht statt und die Empfehlung, die Rechte der Kinder im Grundgesetz (GG) aufzunehmen, wurde im vergangenen Jahr sogar abgelehnt, obwohl sich zahlreiche Organisationen in Deutschland und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) dafür eingesetzt haben. Nicht zu-



letzt deswegen formulieren inzwischen Politiker und Fachkräfte die Forderung eines Kinderministeriums oder einer/s Kinderschutzbeauftragten in der Bundesregierung. Die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel unterstützt Jugendliche dabei, sich bei der Bundesregierung Gehör zu verschaffen und veröffentlichte gemeinsam mit Innocence in Danger e.V. und Frau Professorin Dr. Kathinka Beckmann als Mentorin im Jahr 2021 den „Appell aus der Jugend - Eure Zukunft. Heute schon da.“, den viele Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 6 bis 11 aus verschiedenen Bundesländern gemeinsam formuliert haben. Bereits im Jahr 2015 hatte die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e. V. in Kooperation mit der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel eine Petition für die Einsetzung eines „Kinder- und Jugendbeauftragten beim Deutschen Bundestag“ eingereicht. Bundesweit haben damals 116.000 Unterstützerinnen und Unterstützer aus Hochschulen, Jugendämtern und verschiedenen anderen Einrichtungen die Petition unterstützt.

Um die Kinderrechte besser bekannt zu machen und im Alltag erlebbarer zu machen, entwickelte die Stiftung ein Tischspiel mit dem Titel „Das Grosse Kinderrechte-Spiel“, das seit dem Jahr 2021 erhältlich ist. Ziel des Tischspieles ist es, das Thema „Kinderrechte“ kindgerecht zu vermitteln und Kinder ab 9 Jahren anzuregen, über eigene



Rechte im Alltag mit ihren Betreuungsfachkräften in Einrichtungen, wie z.B. in Schulen, Horte, Freizeiteinrichtungen, zu diskutieren. Zudem soll verbunden mit verschiedenen Spielaufgaben die Durchsetzung von Rechten im alltäglichen Zusammentreffen von Erwachsenen und Kindern spielerisch eingeübt werden. Bei den meisten Spielinhalten gibt es kein „richtig“ oder „falsch“. Kinder und Erwachsene sollen

also selbst einschätzen lernen, wie eine gute Antwort in dem mit Fragenkarten ausgestatteten Spiel zu den Kinderrechten aussehen kann. Erwachsene Spielerinnen und Spieler lernen so die Perspektive der Kinder besser kennen und die Welt mit Kinderaugen zu sehen. Dieser Grundidee folgte auch die Sendung „Der Blaue Faden“ der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel in Kooperation mit Baden TV, die von Kinderreporterinnen und -reportern produziert wurde. 24 Sendungen gaben Einblick in ganz verschiedene Themen, die Kinder beschäftigen, z.B. Kinder in der Klinik, Kinderernährung oder die Einhaltung von Kinderschutzgesetzen durch Erwachsene.



# Was kommt jetzt? Ausblick auf die kommenden Jahre Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel.

Die aktuelle Polizeiliche Kriminalitätsstatistik (PKS) zeigt, dass trotz der vielen Bemühungen um mehr Schutz von Kindern und Jugendlichen viele Kinder und Jugendliche Opfer sexualisierter Gewalt werden oder gewaltsam zu Tode gekommen. Im Vergleich zu den Vorjahren gibt es eine Zunahme bei Misshandlungen und ein vielfacher Anstieg bei Fallzahlen im Zusammenhang mit Missbrauchsabbildungen, sogenannter Kinderpornografie. Dabei handelte es nicht nur um erwachsene Täterinnen und Täter, sondern auch Minderjährige machten sich mit dem Versenden und dem Besitz von kinderpornografischen Abbildungen strafbar. Laut PKS hat sich seit 2018 diese Zahl mehr als verfünffacht. Unklar bleibt, ob es sich dabei um einen tatsächlichen Anstieg handelt oder ob dies auch mit einem erhöhten Anzeigeverhalten im Zusammenhang steht.

Man kann sicher sagen, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten die Situation von Kindern in Deutschland grundsätzlich verbessert hat. Aber noch heute erleiden Kinder und Jugendliche täglich schwere Gewalt und werden Opfer von Kindesmissbrauch und müssen auch heute noch um Anerkennung und ihre Rechte kämpfen.

Der Fall „Dutroux“, die „Wormser Prozesse“, Berichte von Missbrauch aus Internaten und Bildungseinrichtungen – sie alle zeigen nur einen kleinen Ausschnitt darüber, was Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft erleiden müssen. Die Arbeit der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel ist daher auch nach 25 Jahren nicht wegzudenken. „Damit Kinder nicht verloren gehen!“ und „vomKINDgedacht“ müssen in Deutschland für Kinder und Jugendliche weiterhin „sichere Orte“ geschaffen werden. Dafür setzt sich die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel weiterhin mit ganzer Kraft ein. Vor 25 Jahren begann die Idee, „sichere Orte“ für Kinder in Deutschland zu schaffen. In den nächsten Jahren sollen weitere 450.000 Kinder in Kindertagesstätten mit der „Starke Kinder Kiste“ erreicht, Kinder in Grundschulen weiterhin trainiert, Lehr- und Kita-Fachkräfte qualifiziert und Fachstellen bei ihrer wichtigen Aufgabe unterstützt werden. Kinder und Jugendliche sollen mehr beteiligt werden. Wir alle sind aufgefordert, Kinder und Jugendliche zu schützen und zu stärken.

Anmerkung: Der Bericht gibt unter anderem einen zeitlichen Überblick im Zusammenhang mit dem Thema Kindesmissbrauch. Er erhebt aber keinen Anspruch darauf, alle Entwicklungen vollständig darzustellen, sondern setzt Schwerpunkte. Mit der Auswahl von Presseartikeln im Bericht ist keine Wertung oder Gewichtung von Fällen von Gewalt an Kindern und Jugendlichen verbunden, sondern sie ist eher zufällig erfolgt in Bezug auf die Anlässe für Projekte der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel.

## Literaturverzeichnis:

- Allroggen, M., Gerke, J., Rau, T., & Fegert, J. M. (2018). Umgang mit sexueller Gewalt in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche: Eine praktische Orientierungshilfe für pädagogische Fachkräfte. Hogrefe Verlag.
- Amann, G., & Wipplinger, R. (Hrsg.). (2005): Sexueller Missbrauch. Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. Ein Handbuch. (3., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
- Andresen, S., Gade, J.G., & Grünewald, K. (2015). Prävention sexueller Gewalt in der Grundschule. Beltz.
- Bayerischer Jugendring. (2021). Schutzkonzepte in der Jugendarbeit. BJR.  
[https://shop.bjr.de/media/pdf/d1/f1/5d/0730\\_Empfehlung-Schutzkonzepte.pdf](https://shop.bjr.de/media/pdf/d1/f1/5d/0730_Empfehlung-Schutzkonzepte.pdf)
- Beckmann, K. & Berneiser, C. (2021). Kinderschutz in der (Corona-)Krise: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Zeitschrift für Kinderschutzrecht und Jugendhilfe, 16(1), 4-10.  
[https://www.reguvis.de/fileadmin/FamSoz-Portal/Dokumente/Beitraege/Beckmann-Berneiser\\_ZKJ\\_01\\_2021.pdf](https://www.reguvis.de/fileadmin/FamSoz-Portal/Dokumente/Beitraege/Beckmann-Berneiser_ZKJ_01_2021.pdf)
- Braun, G. (2006). Prävention gegen sexuellen Missbrauch – Praktisch und lebendig im Alltag mit Kindern. AJS-Forum, 2, S. 12–13
- Bundesgesetzblatt. (2000). Gesetz zur Ächtung der Gewalt in der Erziehung und zur Änderung des Kinderunterhaltsrechts (Teil 1 Nr. 48). [https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F\\*%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl100s1479.pdf%27%5D#\\_\\_bgbl\\_%2F%2F\\*%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl100s1479.pdf%27%5D\\_\\_1644494828115](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl100s1479.pdf%27%5D#__bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl100s1479.pdf%27%5D__1644494828115)
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. (2021). Polizeiliche Kriminalstatistik 2020: Ausgewählte Zahlen im Überblick. [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2020.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019).  
Fünfter und Sechster Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland.  
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/133732/43637e35068c28ae63a0e8db30dc5cff/20190212-fuenfter-und-sechster-staatenbericht-data.pdf>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2021a). Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz-KJStG). BMFSFJ.  
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/neues-kinder-und-jugendstaerkungsgesetz-162860>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2021b). Kinderrechte ins Grundgesetz. BMFSFJ.  
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/kinderrechte-ins-grundgesetz>
- Caritas. (2013). Menschenrechte für die Kleinsten. Caritas.  
<https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/kinderundjugendliche/menschenrechte-fuer-die-kleinsten>
- Derr, R., & Kindler, H. (2017). Sexueller Missbrauch im Forschungsfokus. DJI Impulse, 116 (2), 4-9.  
[https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bulletin/d\\_bull\\_d/bull116\\_d/DJI\\_2\\_17\\_Web.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bulletin/d_bull_d/bull116_d/DJI_2_17_Web.pdf)
- Dombert, B., Schmidt, A. F., Banse, R., Briken, P., Hoyer, J., Neutze, J., & Osterheider, M. (2016). How common is men's self-reported sexual interest in prepubescent children? The Journal of Sex Research, 53(2), 214-223.
- dpa. (2021). Politik für Kinder gefordert. Zeit online.  
[https://www.zeit.de/news/2021-05/25/politik-fuer-kinder-gefordert?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.de%2F](https://www.zeit.de/news/2021-05/25/politik-fuer-kinder-gefordert?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.de%2F)
- Eberhardt, B., Naasner, A., & Nitsch, M. (Hrsg.) (2016). Handlungsempfehlungen zur Implementierung von Schutzkonzepten in Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe. DGfPI.  
[https://www.dgfpi.de/files/was-wir-tun/bufo/Abschluss/2016-08-26\\_BuFo\\_Abschluss\\_2016.pdf](https://www.dgfpi.de/files/was-wir-tun/bufo/Abschluss/2016-08-26_BuFo_Abschluss_2016.pdf)
- Fegert, J. M., Hoffmann, U., König, E., Niehues, J., & Liebhardt, H. (Hrsg.). (2015). Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen: Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich. Springer-Verlag.
- Jud, A., Rassenhofer, M., Witt, A., Münzer, A., & Fegert, J. M. (2016). Häufigkeitsangaben zum sexuellen Missbrauch: Internationale Einordnung, Bewertung der Kenntnislage in Deutschland, Beschreibung des Entwicklungsbedarfs. Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.  
<https://www.researchgate.net/profile/Andreas-Jud/publication/345178217>
- Kastner, B., & Stadler, R. (2021, 1. Juli). Sexualisierte Gewalt: Stadt will Missbrauch an Kindern aufarbeiten. Süddeutsche Zeitung.  
<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-sexueller-missbrauch-heime-familien-untersuchung-1.5339066>

*Definition zum Nachlesen:* Unter sexuellem Missbrauch wird jede sexuelle Handlung verstanden, die gegen den Willen einer Person vorgenommen wird oder der sie nicht wesentlich zustimmen kann (Amann & Wipplinger, 2005). Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass jegliche sexuelle Handlungen Missbrauch sind (§176 Absatz 1 Satz 1 StGB). Sexuelle Übergriffe reichen dabei von verbalen Belästigungen über voyeuristisches Betrachten des kindlichen Körpers, z.B. auch über eine Webcam, bis hin zu Berührungen von Brust oder Genitalbereich sowie Formen von Penetration (UBSKM, 2022). Der Begriff „Kindesmissbrauch“ wird teilweise kritisch diskutiert, da sich im Sprachverständnis ein „Gebrauch“ von Kindern davon ableiten lassen müsste (Braun, 2006). Der Begriff findet jedoch aufgrund seiner Bekanntheit der Einfachheit halber in diesem Advertorial dennoch Verwendung.

- Neander, J. (1997, 18. Juni). Von den Vorwürfen blieb nichts übrig. Die Welt.  
<https://www.welt.de/print-welt/article638637/Von-den-Vorwuerfen-blieb-nichts-uebrig.html>
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. (o.D.). Kinder vor sexueller Gewalt schützen. Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes.  
<https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/sexueller-missbrauch-von-kindern/>
- Osterloh, F. (2021). Coronapandemie: Das stille Leiden der Kinder und Jugendlichen. Ärzteblatt.  
<https://www.aerzteblatt.de/archiv/221377/Coronapandemie-Das-stille-Leiden-der-Kinder-und-Jugendlichen>
- Rau, T., Ohlert, J., Fegert, J. M., & Allroggen, M. (2016). Disclosure von Jugendlichen in Jugendhilfeeinrichtungen und Internaten nach sexueller Gewalterfahrung. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 65(9), 638-654.  
<https://doi.org/10.13109/prkk.2016.65.9.638>
- Rauschenbach, T. (2011). Sexuelle Gewalt gegen Kinder - Missbrauch in Institutionen – Forschungsergebnisse und Empfehlungen für einen besseren Kinderschutz. DIJ Impulse, 95, 3.  
[https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bulletin/d\\_bull\\_d/bull95\\_d/DJIB\\_95.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bulletin/d_bull_d/bull95_d/DJIB_95.pdf)
- Runder Tisch. (2010). Abschlussbericht des Runden Tisches Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren. Arbeitsgemeinschaft für Kinder - und Jugendhilfe (AGJ).
- Runder Tisch. (2011). Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich: Abschlussbericht. Bundesministerium der Justiz, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für Bildung und Forschung.  
[https://www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fachinformationen/Abschlussbericht\\_RTKM.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fachinformationen/Abschlussbericht_RTKM.pdf?__blob=publicationFile)
- Santtila, P., Junkkila, J., & Sandnabba, N. K. (2005). Behavioural linking of stranger rapes. Journal of Investigative Psychology and Offender Profiling, 2(2), 87-103.
- Schreiber, S. (2001, 15. Oktober). Dutroux-Affäre: Die verblassten Spuren. Spiegel Panorama.  
<https://www.spiegel.de/panorama/dutroux-afaere-die-verblassten-spuren-a-162277.html>
- Schröder, J., Tozdan, S., Yamak, Y., Gebhardt, T., Hübner, J., Räuchle, J.F. & Briken, P. (2021). Sexueller Missbrauch durch Frauen. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.  
[https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Sexueller-Kindesmissbrauch-durch-Frauen\\_Zusammenfassung\\_bf.pdf](https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Sexueller-Kindesmissbrauch-durch-Frauen_Zusammenfassung_bf.pdf)
- Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. (2022). Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.  
[https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/user\\_upload/Materialien/Publikationen/Zahlen\\_und\\_Fakten/Fact\\_Sheet\\_Zahlen\\_und\\_Fakten\\_UBSKM-2022-02.pdf](https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/user_upload/Materialien/Publikationen/Zahlen_und_Fakten/Fact_Sheet_Zahlen_und_Fakten_UBSKM-2022-02.pdf)
- Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. (2019). Bilanzbericht 2019 - Band 1. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.  
[https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/2019/05/Bilanzbericht\\_2019\\_Band-I.pdf](https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/2019/05/Bilanzbericht_2019_Band-I.pdf)
- Wolff, M., Schröder, W., & Fegert, J. M. (Hrsg.). (2017). Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch. Beltz Juventa.
- Zoch, A. (2020, 4. Dezember). Kampf gegen sexuellen Kindesmissbrauch: Schluss nach neun Jahren. Süddeutsche Zeitung.  
<https://www.sueddeutsche.de/politik/kampf-gegen-sexuellen-kindesmissbrauch-schluss-nach-neun-jahren-1.5138135>

**Jetzt spenden und Kinderwohl schenken!**

Deutsche Kinderschutzztiftung  
Hänsel+Gretel

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE25 6602 0500 0000 0006 00

BIC: BFSWDE33KRL



HAENSEL-GRETEL.DE





**DAMIT KINDER NICHT  
VERLOREN GEHEN.**